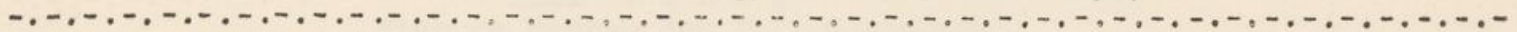


Mr. Zielon

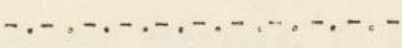


Dreitausend Arbeitersänger bringen dem Bürgermeister
ein Ständchen.

Am Mittwoch feiert Bürgermeister Seitz seinen sechzigsten Geburtstag. Aus diesem Anlass brachte ihm heute abends der Gau Wien des Arbeitersängerbundes Oesterreichs ein Ständchen. Um 1/2 8 Uhr hatten ungefähr 3.000 Arbeitersänger vor dem Rathaus Aufstellung genommen. Trotzdem die Feier nicht angekündigt worden war ^{umsäumten} den weiten Rathausplatz viele Hunderte von Menschen, die dem Bürgermeister bei seinem Erscheinen stürmisch begrüßten. Der Obmann des Gaues Wien Karl Becek ^{holte} mit den Vorstandsmitgliedern Karl Katzenschlager und Rudolf Hurka den Bürgermeister ein. Während der Bürgermeister in Begleitung der amtsführenden Stadträte auf der Freitreppe erschien, trugen die Sängerinnen den Chor "Sonntagslied" von Josef Scheu vor. Dann beglückwünschte Obmann Becek im Namen der Arbeitersänger den Bürgermeister. Nach dem Chor "Die Nacht" von Franz Schubert dankte der Bürgermeister den Sängern für die Glückwünsche.

"Ich bin ein alter Wiener", sagte der Bürgermeister, "und wenn man einem Wiener eine Freude machen will, singt man ihm ein Lied; darum freut es mich besonders, dass mich die Sänger zuerst begrüßt haben. Ich weiss, Ihr Gruss gilt nicht nur dem Bürgermeister, nicht nur dem Politiker, sondern vor allem dem Freund. (Stürmischer Beifall) Sie haben das Lied gesungen, das den Sonntag preist. Für den Menschen, der im öffentlichen Leben steht, ist eigentlich der Sonntag kein Sonntag. Er kommt jedoch der Tag, an dem man Rückschau hält auf das Leben, an dem man erkennt, dass man nicht umsonst gelebt hat, wenn man einer grossen Idee dient. Wir alle dienen einer grossen Idee, die Sänger mit ihrem Lied, das die Menschen durch das ganze Leben begleitet, andere mit den Worten und der Tat. Noch einmal Ihnen allen herzlichen Dank." (Brausende Hochrufe)

Die Sänger brachten noch Freiheitschöre zum Vortrag. Mit stürmischen Ovationen für den Bürgermeister wurde die eindrucksvolle Kungebung beendet.



RATHAUSKORRESPONDENZ:

Herausgeber und verantw. Redakteur:
Karl Honary
Wien, am Montag, den 2. Septemb. 1929.

Sehr geehrte Redaktion!

Bürgermeister Karl Seitz vollendet am 4. September 1929 sein sechzigstes Lebensjahr. Wir geben Ihnen nachfolgend aus diesem Anlass eine kurze Biographie:

Karl Seitz Bürgermeister und Landeshauptmann von Wien.

Geboren 4. September 1869, entstammt einer alten Wiener Bürgerfamilie. Er verlor als Kind seinen Vater, ein Weinbauer in Nussdorf, und wurde im städtischen Waisenhaus Galileigasse erzogen. Nach der Volksschule, die er im Liechtental besuchte, sollte er das Schneiderhandwerk erlernen, begann es, wurde auf Intervention des Gemeinderates Wilhelm Baecher, der seine Begabung erkannte, ins Lehrerseminar St. Pölten zur Ausbildung geschickt. Nach Absolvierung wird er als städtischer Unterlehrer angestellt; einige Zeit ist er auch Lehrer in einem Waisenhaus. Politische Tätigkeit und Lehrtätigkeit im Arbeiterbildungsverein. Er rief unter den Lehrern die Bewegung der "Jungen" ins Leben, ist einer der Gründer der "Freien Lehrerstimme". Er organisierte den Abwehrkampf gegen den von Vergani im Niederösterreichischen Landtag eingebrachten Änderungsantrag des Volksschulgesetzes (Reichsvolksschulgesetz), auch gegen alle anderen klerikalen Schulanträge, die von Ebenhoch, Gessmann etc. eingebracht wurden. Wegen seiner politischen Tätigkeit wurde er wiederholt diszipliniert. Zuletzt war er Lehrer an einer Volksschule in Ottakring. Dort gründete er ein Lehrerhilfskomitee zur Speisung und Bekleidung armer Schulkinder. 1896 wurde er Obmann des Zentralvereines der Wiener Lehrerschaft, 1897 Mitglied des Bezirksschulrates. 1901 wird er vom Wahlkreis Floridsdorf-Stockerau in den Reichsrat entsendet. 1902 zieht er als erster und einziger Vertreter in den Niederösterreichischen Landtag ein. Seine Kenntnis des Parlamentsrechtes und seine Handhabung der Parlamentstechnik verschafft der sozialdemokratischen Fraktion ^{einen} über ihre zahlenmäßige Stärke hinausgehenden Einfluss. In den letzten Kriegsjahren ist er Vizepräsident des Abgeordnetenhauses und Präsident der kriegswirtschaftlichen Kommission. Nach Zusammenbruch der Monarchie ist er mit Hauser und Dinghofer Präsident der Nationalversammlung. Nach der Verfassung vom März 1919 wird er erster Präsident der konstituierenden Nationalversammlung und mit der Funktion des Staatsoberhauptes betraut. Nach den Wahlen 1920 übernimmt er die Leitung der soz. dem. Partei und der sog. dem. Parlamentsfraktion. Im Nationalrat ist er zweiter Präsident. Am 13. November 1923 wird er nach Jakob Reumann Bürgermeister und Landeshauptmann von Wien. Seine persönliche Lebenswürdigkeit, seine Gabe des Ausgleichens von Gegensätzen, seine besonders in Debatten bedeutende Rednergabe wird gerühmt.